

Zur Definition eines für alle handhabbaren historischen oder phänomenologischen Mystik-Begriffes ist es auf dieser Tagung nicht gekommen – was angesichts der Vielfältigkeit des Phänomens auch nicht zu erwarten war. Wohl aber bot das interdisziplinäre Gespräch die Möglichkeit zu einer produktiven Erweiterung des je eigenen Horizonts. Eine Publikation der Vorträge des Seminars in Form eines Sammelbandes ist inzwischen erschienen¹.

Pfarrer Dr. Frank Hofmann, Klosterberg 7, 35083 Wetter (Hessen)

BÜCHERSCHAU

Von der Freiheit. Besinnung auf einen Grundbegriff des Christentums, hrsg. von Hans Christian Knuth, Hannover: Lutherisches Verlagshaus 2001, 179 S. – ISBN 3-7859-0836-9

»Von der Freiheit« – die entfallene Fortführung der Titelformulierung ist implizit im Text ausgeführt, insofern wahre Freiheit nicht anders denn als Freiheit im Horizont Gottes, des Ursprungs aller Dinge, des Versöhners in Jesus Christus und des Vollenders der Schöpfung gedacht, erfahren und vollzogen werden kann. – Diese »Studie«, die im Zusammenhang der Arbeit der Kammer für Theologie der EKD entstanden ist, gehört zu den Glanzlichtern theologischer Arbeit, und es stimmt hoffnungsvoll, dass – in diesem Falle – die EKD eine solche Schrift erarbeitet, verantwortet und nun auch veröffentlicht hat. Im Vorwort wird der besondere Beitrag von Hans Weder und Eilert Herms hervorgehoben, und in der Tat hört man letzte-

ren mitunter förmlich sprechen – und folgt ihm gern.

Das Buch gliedert sich in sechs Abschnitte: »I. »Freiheit« im Selbstzeugnis des christlichen Glaubens – II. Freiheit: Gabe des Schöpfers und Grund der besonderen Würde des Menschen als Gottes Ebenbild – III. Freiheit: Möglichkeitsbedingung des besonderen Elends des Menschen – IV. Die Befreiung der Freiheit durch Überwindung ihrer irreführenden Daseinsgewissheit – V. Freisein zum Leben in Beziehungen – VI. Vollzüge christlicher Freiheit.«

Seine Qualität erhält der Text durch die ihm eigene Stringenz. Der Glaube, so möchte man sagen, erfreut sich in diesem Text seiner Rationalität. Es fällt nicht leicht, einzelne Passagen besonders hervorzuheben, aber was etwa über das Gebet ausgeführt wird (172–178), findet in Dichte und Tiefe nicht leicht seinesgleichen. Ja, diese »Studie« verbindet Erkenntnis und Schönheit der Darstellung auf so gelungene Weise

¹ Johannes Schilling (Hrsg.): *Mystik*, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2003, 158 S. – ISBN 3-374-02069-0.

miteinander, dass man sich stellenweise an Augustins *Confessiones* erinnert fühlt – wie schön ist es, Gott zu loben! Und wie schön, wie beflügelnd ist es, von der Freiheit zu schreiben. Was nur je und je individuell erfahren werden kann, davon geben die Autoren einen Vorgeschmack oder auch eine *retractatio*. Wer so von der Freiheit spricht und schreibt, wird Erfahrungen mit der Freiheit der Kinder Gottes gemacht haben.

Da von Texten und Gedanken Luthers reichlich Gebrauch gemacht wird, ist das Buch auch ein eminenter Beitrag zur Rezeption Luthers für das neue Jahrhundert – und ein lebendiger Beweis für die Dynamik und Kraft, die dieser Theologie noch immer eignet. Seinem selbst gesteckten Ziel, »sowohl der Selbstvergewisserung innerhalb der evangelischen Kirche und Theologie als auch der Grundlegung eines Austauschs mit nichtkirchlichen und nichttheologischen Gesprächspartnern« zu dienen, kann die Studie in hervorragender Weise entsprechen. Ich möchte ihre Lektüre vielen Christen und anderen Menschen empfehlen.

Johannes Schilling

Dona Melancthoniana. Festschrift für Heinz Scheible zum 70. Geburtstag, hrsg. von Johanna Loehr, Stuttgart-Bad Canstatt: frommann-holzboog 2001, 590 S.

Gleichsam durch ein Teleobjektiv mit reformationsgeschichtlicher Tiefenschärfe werden die Aufsätze als Unikate und zugleich als Teil im Panorama des *Praeceptor Germaniae* in den Blick gefasst: durch Melancthons universales

Denken wie in einem Prisma konzentriert und doch multiperspektivisch, facettenreich, pluriform, wie überhaupt »Scholastik«, »Humanismus« und so auch »Reformation« nicht allgemein, sondern nur in der differenzierten, pluralen und konkreten Komplexität zu verstehen sind.

So behandeln die Aufsätze theologie- und frömmigkeitsgeschichtliche Themen (H.Junghans: Das Theologieverständnis von Luther und Melancthon, 193–211; M.H.Jung: »Est omnino Sapientia donum Dei«, 171–192; M.Wriedt: *Pietas et Eruditio*, 501–520), personengeschichtliche (M.Rößler: »Helft mir Gotts Güte preisen«. Der Wittenberger Liederdichter Paul Eber, 339–380; J.Schilling: Johannes Drachs Marburger Gedenkrede auf Luther, 381–410), universitätsgeschichtliche (E.Koch: Später Philippismus in Jena, 217–246) und druckgeschichtliche (C.Augustin: Melancthons Editionen der Akten von Worms und Regensburg 1540 und 1541, 25–40; H.Claus: Subversion in den Alpen, 41–60; B.Stolt: Melancthon als Übersetzer der Makkabäerbücher, 425–432). Untersuchungen zu Melancthons theologischer, philosophischer, pädagogischer und politischer Tätigkeit verbinden sich mit Studien zu deren Wirkungsgeschichte (I.Dingel: *Bekanntnis und Geschichte*, 61–82; H.-P.Hasse: *Konfessionelle Identität und Philippismus in Kursachsen*, 119–146; B.R.Jenny: *Helvetische Streiflichter auf den Praeceptor Germaniae*, 147–170; G.Seebaß: Der Abendmahlsartikel der *Confessio Augustana Variata* von 1549, 411–424; C.Strohm: *Melancthon-Rezeption im frühen Calvinismus*, 433–456; S.Wiedenhofer: *Reformatorsche Identität und ökumenischer Dia-*